

BACH FOR FUTURE

BEZUGNEHMEND AUF ... LITERATUR UND MALEREI

GRASSI Museum für Angewandte Kunst

Montag, 12. Juni 2023, 20.00 h

Dienstag, 13. Juni 2023, 20.00 h

Wir bitten Sie, Ihr Handy während der Konzerte auszuschalten und auf das Fotografieren zu verzichten. Aus urheberrechtlichen Gründen sind Film- und Tonaufnahmen nicht gestattet. / We kindly ask you to switch off your mobiles and to refrain from taking photographs during the concerts. Sound or image recordings are not permitted for copyright reasons.

Bachfest-News: www.facebook.com/bacharchiv

Hauptförderer des Bachfestes Leipzig 2023  Sparkasse
Leipzig

PROGRAMM

BEZUGNEHMEND AUF ... LITERATUR

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809–1847)

Lied ohne Worte fis-Moll, op. 30 Nr. 6

(Venetianisches Gondellied)

für Klavier

Allegretto tranquillo

HEINZ HOLLIGER (*1939)

Vier Lieder ohne Worte (1982/83)

für Violine und Klavier

ERIK SATIE (1866–1925)

Les trois valse distinguées du Précieux dégoûté

Sa taille

Son binocle

Ses jambes

WOLFGANG HEISIG (*1952)

Fünf Tiernamenvertonungen

aus: Klaviertöne (seit 1982)

Basse, Dachs, Schaf

Eisfisch

Schabe

Hagedasch

Aquarium

SERGEJ PROKOFJEW (1891–1953)

Lieder ohne Worte, op. 35b (1925)

für Violine und Klavier

1. *Andante*

2. *Lento, ma non troppo*

3. *Animato, ma non allegro*

4. *Andantino, un poco scherzando*

5. *Andante non troppo*

WALTER NIEMANN (1876–1953)

Ein Tag auf Schloss Durande, op. 62

Romantische Novelle in sechs Kapiteln nach Worten von Eichendorff
für Klavier

Das Schloss auf dem Berge (Heroisches Präludium)

Sarabande

Mittagsstille im Schlosspark

Am Waldquell (Idylle nach der Jagd)

Fremder Dudelsackpfeifer (Burleske)

Galante Unterhaltung (Gigue)

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Lied ohne Worte, op. 62 Nr. 1

bearbeitet für Violine und Klavier von Fritz Kreisler (1875–1962)

Andreas Seidel, *Violine*

Steffen Schleiermacher, *Klavier, Moderation*

Günter Schoßböck, *Sprecher*

Eine Kooperation zwischen musica nova e. V.,
GRASSI Museum für Angewandte Kunst und Bachfest,
unterstützt von der LEIPZIGSTIFTUNG



BÜRGERSCHAFTLICHE TRADITION SEIT 1793

Das Konzert wird von Deutschlandfunk Kultur mitgeschnitten
und am 21. Juni 2023, 20.03 h, gesendet.

BEZUGNEHMEND AUF ... MALEREI

MODEST MUSSORGSKI (1839–1881)

Promenade (1874)

aus: Bilder einer Ausstellung

GEORGE CRUMB (1929–2022)

Crows over a wheat field

aus: Metamorphoses (Book I). Ten Fantasy-Pieces
(after celebrated paintings) (2017/19)

STEFFEN SCHLEIERMACHER (*1960)

Zwei Stilleben nach Max Beckmann (2022)

(Uraufführung)

WALTER NIEMANN (1876–1953)

Mondscheinlandschaft (Aert van der Neer)

Bauertanz in der Dorfschenke (Adrian Brouwer)

Interieur: Vornehmer Besuch aus England

(Hendrick van Steenwyck d. Jg.)

Schlittschuhläufer auf dem Kanal (Esaias van der Velde)

aus: Die alten Holländer, op. 134

HANS ERICH APOSTEL (1901–1972)

Kubiniana, op. 13 (1946)

Zehn Klavierstücke nach Zeichnungen von A. Kubin

KNUT MÜLLER (*1963)

Ekhidna (2004)

ARTHUR LOURIÉ (1891–1966)

Formes en l'air (1915)

PAUL DESSAU (1894–1979)
Guernica (1938)

GEORGE CRUMB
Guernica

aus: Metamorphoses (Book II). Ten Fantasy-Pieces
(after celebrated paintings) (2017/19)

Steffen Schleiermacher, *Klavier, Moderation*

Eine Kooperation zwischen musica nova e. V.,
GRASSI Museum für Angewandte Kunst und Bachfest,
unterstützt von der LEIPZIGSTIFTUNG



ZUM PROGRAMM

Komponisten lassen sich – wie alle anderen Künstler – anregen. Suchen sie hier bewusst eine Anregung, ereilt sie diese dort eher zufällig. Manche Anregung lässt sich im Werk nachvollziehen und die Transformation von äußerer Anregung ins konkrete Werk für den Hörer nachvollziehen, in anderen Werken ist diese Anregung eher subkutan wirksam und vielleicht dem Komponisten selbst gar nicht wirklich bewusst.

Die Anregungen können aus der Natur kommen, aus der Wissenschaft, aber auch aus Literatur oder bildender Kunst. Und auch aus der Musik anderer Komponisten – auch wenn dies Komponisten nur recht ungern zugeben ...

BEZUGNEHMEND AUF ... LITERATUR

Anregungen aus der Literatur können vielfältig und unterschiedlich sein, sie reichen von unmittelbaren Vertonungen von Gedichten – oder ganzen Dramen – bis hin zu rein instrumentalen Phantasien über literarische Werke.

»Lieder ohne Worte« zu komponieren, heißt, sich einem Paradoxon aussetzen: Lieder sind – zumindest im allgemeinen Verständnis – stets mit Text verbunden. Ja, viele sogenannte Liederbücher verzeichnen überhaupt nur Texte. Die dazugehörigen Melodien werden offenbar als bekannt vorausgesetzt. Oder ist das »Singen« gar nicht gemeint? In allen Romanen und Novellen der Romantik zum Beispiel erhebt irgendwann einer der Protagonisten seine Stimme und »singt«, gern im Angesichte der Weiten von Fluren und Wäldern, ein Lied ... und im Text folgt ein Gedicht. Ist eventuell hier das »Singen« eher als »Rezitieren« zu denken?

Felix Mendelssohn Bartholdy hat fast fünfzig »Lieder ohne Worte« komponiert. Es liegt nahe, dass er den Titel wählte auch als Interpretations- und Deutungshilfe: Oft sind es relativ einfache, fast sangbare Melodien, dazu figurative Begleitungen; meist ist eine Art Strophenform zu erkennen. Im Grunde sind es poetische Charakterstücke.

Auch Erik Satie hat viele poetische Charakterstücke komponiert, oft versehen mit außerordentlich seltsamen Titeln. Und immer mit einer wunderbaren Tendenz zum Humor und zur Irrealität. Viele seiner Stücke hat er mit kurzen, meist absurden Texten versehen. Die Gelehrten streiten sich bis zum heutigen Tage, wie mit diesen Texten bei Aufführungen zu verfahren sei. Wobei: Nur wenige Gelehrte nehmen Saties Werk überhaupt zur Kenntnis. Und Aufführungen sind auch eher rar ...

Walter Niemann war ein impressionistischer Komponist, der vorwiegend für Klavier komponiert hat. Es gibt eine unüberschaubare Menge von Klavierstücken und auch umfangreichen Zyklen. Zu Lebzeiten häufig gespielt, ist er heute praktisch völlig vergessen. Seine Musik war Salonmusik – im allerbesten Sinne. Nur sind eben die Salons heute verschwunden ... Zahllose seiner Kompositionen können als Programm-Musik gelten, er komponierte zu Bildern, zu Texten, oft auch zu Phantasie-Welten. Auffällig ist seine Vorliebe zur Exotik ... Ohne je Originalmusik aus der Ferne gehört zu haben, fühlte er sich ein in eine imaginierte Klangwelt aus Japan, China, Indien und Bali. Seine musikalische Deutung von einzelnen Szenen aus Joseph von Eichendorffs Erzählung sind insofern ungewöhnlich, da sich nicht alle der zitierten Stellen in der genannten Novelle finden lassen, sondern auch aus anderen Prosawerken des Dichters stammen.

Sergej Prokofjew hat tatsächlich auch »Lieder ohne Worte« komponiert: Vokalisieren ohne Text, die Klangfarbe »menschliche Stimme« gleichsam instrumental nutzend, aber ohne einen Text, zu singen auf Vokalisen. Für pädagogische Zwecke war und ist solches Tun sehr verbreitet. Doch hie und da schwangen sich Komponisten wie Rachmaninow, Nielsen, Martinů, Milhaud, Honegger und andere zu größeren Formen auf und komponierten textlose Werke für Singstimme und Klavier bzw. Orchester für den Konzertgebrauch. Prokofjew hat seine »Melodien« recht bald auch in einer Version für Violine und Klavier veröffentlicht.

Die »Vier Lieder ohne Worte« von Heinz Holliger basieren auf einem geheimen Tagebuch, dessen Inhalt Ausgangspunkt für die Bildung musikalischer Strukturen ist. Es ist in gewisser Weise ein Kryptogramm des »Tagebuchs« durch die chiffrierte Symbolik der Worte und Buchstaben hindurch. Der Titel verweist nach Aussage des Komponisten natürlich auf den von ihm verehrten Mendelssohn Bartholdy.

Wolfgang Heisig liebt – unter vielem anderen – Buchstaben. Vor allem diejenigen, die auch Tonhöhen bezeichnen: AFFE, DACHS, SCHADE, CAGE usw. Aus diesen Worten bildet er dann Motive, Melodien und Begleitungen. Selbstverständlich mit hochheiligem Ernst.

BEZUGNEHMEND AUF ... MALEREI

Auch von bildender Kunst lassen sich viele Komponisten anregen, hier reicht die Palette von klanglicher Nachahmung von Stimmungen und Motiven aus Gemälden bis hin zu grafischen Gestaltungen von Partituren, von unmittelbarer »Vertonung« eines konkreten Bildes bis hin zum Versuch der Übertragung bildnerischer Gestaltungsprozesse auf die Musik in ihrem Zeitverlauf. Heikel ist immer der Versuch – abseits von Synästhesien – bestimmte Klänge, Tonarten oder Klangfarben fest mit einer bestimmten Farbe oder Form zu verbinden.

Walter Niemanns kleiner Zyklus von Stücken zu alten holländischen Meistern ist ein typisches Werk des Leipziger Impressionisten. Einige dieser Werke muss er im Leipziger Bildermuseum gesehen haben, bei anderen ist unklar, welche Bilder der genannten Maler er gemeint hat, da seine Titel nicht mit den überlieferten Bildtiteln der Maler in Einklang zu bringen sind.

Arthur Lourié war einer der wenigen Musiker, die sich aktiv in der russischen Futuristen-Szene der unmittelbaren Nachrevolutionzeit betätigten. Diese war hauptsächlich durch Maler wie Exter, Burljuk, Puni oder Malewitsch und Schriftsteller wie Chlebnikov, Majakowski oder Krutschonych geprägt. Die drei kleinen Klavierstücke, die er Picasso widmete, folgen in ihrer Notenschrift eher grafischen Aspekten – was wohl der Anlass für die Widmung war –, musikalisch schließen sie an die späten Klavierwerke von Skrjabin an.

Paul Dessau lernte in Paris, der ersten Station seines Exils, durch René Leibowitz die Zwölftontechnik von Arnold Schönberg kennen. Eines seiner ersten Stücke, in dem er mit der neuen Technik experimentierte, ist das Stück »Guernica«, wobei das Musikwerk erst sehr lange nach der Komposition, nämlich in den 50er Jahren, als Dessau bereits wieder in Deutschland lebte, ihren Titel erhielt. Ganz offensichtlich ist dieser angeregt durch eine Abbildung von Picassos berühmtem Gemälde, welche in Dessaus Arbeitszimmer in Zeuthen bei Berlin hing.

Hans Erich Apostel hat sich ausführlich mit Alfred Kubin beschäftigt. Aus über 60 kurzen Klavierkompositionen, die er zu Kubins Zyklus »Gesichter« schuf, extrahierte er schließlich 10 für seinen Zyklus »Kubiniana«. Diese 10 expressionistischen Charakterstücke beziehen sich nur noch sehr allgemein auf die ursprünglichen Skizzen, oft hat Apostel mehrere von diesen zusammengefasst

bzw. vereint. Eine direkte Zuordnung zu den Kubinschen Zeichnungen ist also kaum noch möglich.

George Crumbs »Metarmophosen«, zwei Bände mit insgesamt 20 Klavierstücken, gehören zu seinen letzten vollendeten Kompositionen. Jedes dieser Stücke ist einem konkreten Gemälde gewidmet, darunter Arbeiten von Marc Chagall, Wassily Kandinsky, Salvatore Dalí, Simon Dinnerstein, Vincent van Gogh, Paul Klee und Paul Gauguin. Mögen die Bilder auch die konkrete Anregung gegeben haben, so benennt Crumb schon im Gesamttitel des Zyklus' sein Ansinnen: Es geht ihm um die Metamorphose, die Verwandlung, also die von Farbe in Klang, von Bildaufbau in musikalische Form.

Steffen Schleiermacher ist immer wieder fasziniert von Max Beckmann, eine ganze Reihe von Kompositionen (für Klavier, Gesang, Saxophon und auch Orchester) sind angeregt durch den berühmten Maler. Typisch für die Stilleben von Max Beckmann sind einerseits das fast unentwirrbare Durcheinander des Dargestellten und die Rätselhaftigkeit der Zusammenstellungen der Objekte sowie ihr räumliches Verhältnis. Aber auch und vor allem die Beengtheit, die Beckmann in seinen Gemälden durch gemalte Sperren zwischen Zuschauer und Bildinhalt verstärkte: Oft ragen Tür- oder Fensterrahmen, Pfeiler oder undeutbare Gegenstände quasi von vorn in die Bilder hinein. Diese Form der Beengtheit war ein Anknüpfungspunkt für die zwei »Stilleben nach Beckmann«, welche hier ihre Uraufführung erleben.

Knut Müller ist sowohl Komponist als auch Maler und Grafiker. Laut eigener Aussage trennt er die Bereiche der Künste nicht, sondern wählt für seine konkreten künstlerischen Ideen jeweils die passende Ausdrucksform. Viele seiner Gemälde und Grafiken sind unter dem Eindruck von Musik entstanden (besonders der von Giacinto Scelsi und Iannis Xenakis). Seine Kompositionen beziehen sich allerdings weniger auf konkrete Bilder, sondern – eher allgemein als unmittelbar und konkret – auf Hexen, Götter und Dämonen.

Steffen Schleiermacher

Composers – like all artists – let themselves be inspired. If they consciously seek inspiration in one thing, it tends to overtake them in another quite by chance. Many an inspiration can be detected and the transformation of external inspiration into an actual work be audible to the listener, while in other works the inspiration takes effect in more subtle ways of which the composer may not even be aware.

This inspiration may come from nature, science, or even literature or the visual arts. Or even from the music of other composers – even if composers are extremely reluctant to admit it...

REFERRING TO ... LITERATURE

Inspiration from literature can take forms numerous and diverse, ranging from direct settings of poems – or entire dramas – to purely instrumental imaginings about literary works.

Composing »songs without words« means dealing with a paradox: songs – at least in the general understanding of them – always have words. Indeed, many so-called songbooks have only the words. Evidently, it is assumed that the tunes are known. Or is »singing« not meant at all? In all novels and novellas of the Romantic period, for example, one of the protagonists at some point or another raises their voice and »sings« a song, usually at the sight of expanses of meadow or forest – and in the narrative there follows a poem. Should we think of this as »singing«, or rather as »reciting«?

Felix Mendelssohn Bartholdy composed nearly fifty »Songs Without Words«. Obviously, he chose the title as an aid to interpretation: often, they are relatively simple, almost singable melodies with figurative accompaniments; in most we can discern a stanza form of sorts. Basically, they are poetic character pieces.

Erik Satie also composed numerous poetic character pieces, often with extremely bizarre titles. And always with a wonderful tendency to humour and unreality. To many of his pieces he set short, mostly absurd texts. To this day, academics are still arguing about what to do with these texts during performances. Although at the same time, few academics even acknowledge Satie's work. And performances are few and far between ...

Walter Niemann was an impressionistic composer who wrote mainly for the piano. There is an incalculable volume of piano pieces as well as large-scale

cycles. Frequently performed during his lifetime, today he is almost completely forgotten. His music was salon music – in the very best sense of the word. Except that today, the salons have disappeared ... Innumerable compositions by him could be called programme music; he composed pieces about paintings, texts and often about imaginary worlds. He had a striking taste for the exotic ... Without ever having heard original music from distant lands, he imagined a world of sound from Japan, China, India and Bali. His musical interpretations of individual scenes from Joseph von Eichendorff's novella are unusual in that not all the cited excerpts are found in the novella, but also come from other prose works by the poet.

Sergei Prokofiev also composed »Songs Without Words«: vocalisations without lyrics, using the timbre of the »human voice« as an instrument, so to speak, but with no text, to be sung with vocalisations. This was and still is widely done for learning purposes. But every now and again, composers such as Rachmaninov, Nielsen, Martinů, Milhaud, Honegger and others aspired to larger forms and composed textless works for voice and piano or orchestra for concert performances. Prokofiev soon also published his »melodies« in a version for violin and piano. The »Four Songs Without Words« by Heinz Holliger are based on a secret diary the content of which is the starting point for the creation of musical structures. They are, in a way, a cryptogram of the »diary« thanks to the ciphered symbolism of the words and letters. According to the composer, the title is of course a reference to Mendelssohn Bartholdy, whom he greatly admires.

Among many other things Wolfgang Heisig loves letters. Especially those which also designate notes: AFFE (German for ape), DACHS (badger), SCHADE (damage, pity), CAGE etc. From these words, he builds motifs, melodies and accompaniments. With the utmost seriousness, of course.

REFERRING TO ... PAINTING

Many composers are inspired by the visual arts, the palette ranging from the musical imitation of moods and motifs in paintings to graphic score designs, or from direct »settings« of actual images to attempts to transfer processes of artistic creation to music as it progresses over time. The attempt – and this has nothing to do with synaesthesia – to firmly assign certain sounds, keys or timbres to a specific colour or form is always a tricky one.

Walter Niemann's short cycle of pieces on Dutch Old Masters is a work typical of the Leipzig Impressionist. He must have seen some of these works in Leipzig's art museum, but with others it is unclear which pictures of the named painters he meant, as his titles do not correspond to the paintings' usual titles. Arthur Lourié was one of the few musicians who actively participated in the Russian Futurist scene of the immediate post-Revolution period. This was shaped mainly by painters such as Exter, Burliuk, Puni and Malevich, and writers like Khlebnikov, Mayakovski and Kruchenykh. The three short piano pieces he dedicated to Picasso have an almost graphic style of notation – probably the reason for the dedication – but musically they are related to the late piano works of Scriabin.

It was in Paris, his first stop in exile, that Paul Dessau learned about Arnold Schönberg's twelve-tone technique from René Leibowitz. One of the first pieces in which he experimented with this new technique is the piece entitled »Guernica«, although the composition received its title long after it was composed, in the 1950s when Dessau was already living back in Germany. This was evidently inspired by a reproduction of Picasso's famed painting that hung in Dessau's work room in Zeuthen near Berlin.

Hans Erich Apostel took a deep interest in Alfred Kubin's work. Out of more than 60 short piano compositions which he wrote for Kubin's cycle »Gesichter« (»Faces«), he finally chose ten for his cycle, »Kubiniana«. These ten Expressionistic character pieces refer only very generally to the original sketches and Apostel often grouped or combined several together. Any direct assignment to Kubin's drawings is therefore virtually impossible.

George Crumb's »Metamorphoses«, two volumes of 20 pieces for piano in all, are among his last completed works. Each piece is dedicated to a specific painting, including works by Marc Chagall, Wassily Kandinsky, Salvatore Dalí, Simon Dinnerstein, Vincent van Gogh, Paul Klee and Paul Gauguin. Although the paintings may have provided the concrete inspiration, Crumb names his intention in the cycle's overall title: for him it is all about the metamorphosis, the transformation of colour into sound, creating a picture in musical form.

Steffen Schleiermacher never ceases to be fascinated by Max Beckmann, a whole series of compositions (for piano, vocals, saxophone and even orchestra) are inspired by the famous painter. Typical of Max Beckmann's still life paintings are, on the one hand, the almost inextricable confusion of what is being

depicted and the enigmatic compilation of objects and their spatial relationship to one another. But also, and above all, the sense of constriction, which Beckmann exacerbated in his paintings by means of painted barriers between the observer and the content: door or window frames, pillars or unrecognisable objects often protrude into the paintings almost from in front. This form of constriction was the starting point for the two »Still Lives After Beckmann«, which are being premiered today.

Knut Müller is both a composer as well as a painter and graphic artist. He himself says that he does not separate these areas of art, but chooses the fitting form of expression for his concrete artistic ideas. Many of his paintings and graphic works came about under the influence of music (especially that of Giacinto Scelsi and Iannis Xenakis). Even if his compositions refer less to actual images than – in general rather than direct, concrete terms – to witches, gods and demons.

Steffen Schleiermacher

DIE BACHFEST-UMFRAGE

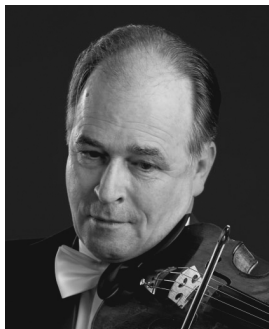
Sagen Sie uns Ihre Meinung!



THE BACHFEST SURVEY

Let us know your opinion!





ANDREAS SEIDEL

studierte an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig Violine und Kammermusik bei Gerhard Bosse sowie Dirigieren bei Wolf-Dieter Hauschild. Von 1985 bis 1993 war er Mitglied des Gewandhausorchesters und von 1988 bis 2008 Primarius des Leipziger Streichquartetts, mit dem er viele Preise und Auszeichnungen erhielt, insbesondere beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD München. Mit dem Leipziger Streichquartett veröffentlichte er ein umfangreiches CD-Repertoire, dessen Aufnahmen u. a. viermal mit dem Echo Klassik ausgezeichnet wurden. Eine rege Konzert- und Unterrichtstätigkeit führte Andreas Seidel in mehr als 40 Länder. Seit 2009 ist er stellvertretender 1. Konzertmeister im Gewandhausorchester und seit 2011 künstlerischer Leiter des Gewandhaus-Oktetts. Darüber hinaus unterrichtet er an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig sowie an der Orchesterakademie des Gewandhausorchesters.

STEFFEN SCHLEIERMACHER

studierte Klavier und Komposition an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig bei Gerhard Erber und Siegfried Thiele, an der Akademie der Künste bei Friedrich Goldmann sowie an der Hochschule für Musik Köln bei Aloys Kontarsky. Seit 1988 ist er Leiter der Konzertreihe »musica nova« am Gewandhaus; 1989 gründete er das Ensemble Avantgarde und unternimmt seit 1990 als Komponist, Pianist und Dirigent weltweit Konzert- und Vortragsreisen. Er nahm etwa 80 CDs auf, darunter das gesamte Klavierwerk von John Cage, und erhielt sechs Mal den Echo Klassik. Seit 1985 wurde Steffen Schleiermacher mehrfach ausgezeichnet, so 2010 als Chevalier des arts et lettres oder zuletzt 2019 mit dem den Friedlieb Ferdinand Runge-Preis für unkonventionelle Kunstvermittlung. Er ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin und der Sächsischen Akademie der Künste.



GÜNTER SCHOßBÖCK

wuchs in Bayern auf. Er studierte Kunstgeschichte, Englisch und Theaterwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München, es folgte die Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule München. Theaterengagements führten ihn nach Bruchsal, Hamburg, Heidelberg, Heilbronn, Tübingen und Kaiserslautern, von 1997 bis 2008 war er Ensemblemitglied am Schauspiel Leipzig. Außerdem ist er frei tätig für Film und Fernsehen, so spielte er Episodenrollen u. a. im »Bergdoktor«, »Polizeiruf 110« oder »SOKO Leipzig«, des Weiteren auf Tournee und im Sommertheater. Er war Sprecher im Bayerischen Rundfunk, in der Deutschen Zentralbücherei für Blinde zu Leipzig und bei Buchfunk. Immer mal wieder ist Günter Schoßböck Dozent im Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig, an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar sowie in Dresden. Er führte zahlreiche musikalisch-literarische Programme auf.

DAS BACHFEST LEIPZIG DANKT SEINEN
HEARTFELT THANKS TO OUR


Bachfest
PATRONS



MÄZEN

Deutschland/Germany: ACL GmbH · USA: Artful Journeys



DIRECTOR MUSICES

Deutschland/Germany: Arend Oetker



CANTOR

Deutschland/Germany: Gerlinde und Peter Dobiasch · Jessica und Reinhard Höll · Lilli und Manfred Rühle · Japan: Kinuyo Hashimoto · Österreich/Austria: Gabriela und Burkhard Gantenbein · USA: Miguel Rodé · Marsha und Michael Wynn



ORGANIST

Deutschland/Germany: Silvia Agostini und Christopher Kienle · Dietrich Barth · Irene Bruenger und Robert Riksheim · Hiltrud Heinrichs · Julius Hoehne · Gudrun und Jörg Hübert · Kathy und Robert Moore · Hermann Steep · Brigitte und Walter Christian Steinbach · Claudia Mühl-Wingen und Franz-Josef Wingen · Peter Römhild · Russell E. Schulz · Hubertus Schulz-Wilke · Werner Wendler · Rüdiger Weyer · Kimiko und Alfred Ziegler · Frankreich/ France: Élise und Philippe Lesage · Großbritannien/Great Britain: Mike Emmerich · John Kingman · Japan: Chris und Yoko Brünger · Monaco: Zeynep Castel-Branco · Österreich/ Austria: Dieter Bärnthaler und Roman Kriszt · Evelyne Strobl und Alois Lechner · USA: Karen und David Benton · Robert Bruce Cornfield · Douglas B. Reeves · Brenda Smith und Ronald Burrichter · Tracy Truchelut White und Robert A. White

Ebenso danken wir allen Bachfest-Patrons mit einer stillen Mitgliedschaft.
Likewise, we thank all anonymous donors.

**Detaillierte Informationen zu den Bachfest-Patrons finden Sie auf unserer Homepage:
www.bachfestleipzig.de/patrons. Oder sprechen Sie uns persönlich an!
You will find detailed information about Bachfest Patrons on our website:
www.bachfestleipzig.de/patrons. Or talk to us in person!**

E-Mail: intendanz@bach-leipzig.de / Tel.: +49-341-91 37-1 03